

## Bienen in der Schule Muri



Seit anfangs März 2011 steht im – mit einer Mauer geschützten – Gärtchen der Oberstufe Muri, direkt vor dem Singaal, ein Bienenkasten. Dieser ist von den Knaben der damaligen 3. Sek a im Werkunterricht selbst gezimmert worden und die Klasse hat anschliessend ein prächtiges Carnica-Bienenvolk einlogiert.

Die Bienenbeute ist als Magazin im Schweizermass gebaut und hat neben dem vom Schweizerkasten her bekannten Fenster auf der Rückseite auch an der Seitenwand ein Plexiglasfenster, das den Schülern jederzeit einen ungefährlichen Einblick ins „Herz“ des Bienenvolks ermöglicht.



Ein Ziel ist es, mit diesem Projekt die Nähe zur Natur bei den Schülern zu fördern und Oekologie, also die Zusammenhänge in der Natur, in der Praxis zu betreiben. Statt sich mit theoretischen Kreisläufen zu beschäftigen, sollen die Schüler unter Anleitung ihres Lehrers die Bienen zwei Jahre lang betreuen und so, wie es sich in Imkerkreisen gehört, pflegen und hegen..

Die heutige 3. Sek a mit ihrem Klassenlehrer Daniel Staubli –selber Imker- ist für die Pflege und Führung des Volkes im nun bereits dritten Jahr verantwortlich.

Die Klasse hat also schon in den Wintermonaten im Werkunterricht eine Beute produziert, das Volk im März einlogiert, es rechtzeitig erweitert, den Drohnenschnitt gemacht und auf schwarmverhindernde Massnahmen geachtet.

Von einem gesunden Volk wurden in drei Schleuderungen insgesamt gut 30 kg Honig entnommen und verkauft. Die Varroabehandlung mit Ameisensäure wurde rechtzeitig angesetzt und die Winterfütterung noch im August abgeschlossen. Mittlerweile kennt die Klasse also bald alle Arbeiten eines Imkers, wie auch die Entwicklungsstadien eines Bienenvolkes oder die drei Erschei-

nungsformen der Arbeiterin, Drohne und Königin innerhalb eines Volkes.



Im Verlaufe des ersten Bienenjahres sind lediglich zwei Schüler, die sich ohne Schutzkleider um die Bienen bewegten, gestochen worden; eine Lehrperson wurde ebenfalls von einer heimkehrenden Biene überrascht, die Lehrerin ist aber glücklich über das Gläschen Honig, das ihr als Trostpflasterchen zuteil wurde.

Bei etlichen Arbeiten sind andere Schüler als Zuschauer oder beim Schleudern auch als Gehilfen dabei gewesen und haben interessiert Anteil an den neuen Haustierchen im Bachmatten-schulhaus genommen.



Wohl nicht zuletzt weil der Verkauf des Honigs einige Franken in die Klassenkasse schwemmte, entschied sich die Klasse, das Volk beim Schulhaus zu überwintern und es im nächsten Frühling nochmals unter ihrer Obhut fliegen zu lassen.

Daniel Staubli,  
Sekundarschule Muri

